

Frieden aber setzte sie wieder in den Besitz all ihrer Herrschaften und Graf Rudolph erneuerte das Bürgerrecht mit Zürich. Der Tod seiner Oheime, der Freiherren Ludwig und Sigmund von Brandis, welche kinderlos nach einander wegstarben, brachte ihm einen schönen Zuwachs an Gütern, da von dem brandisfischen Geschlecht kein Sprößling mehr übrig war, als der alte Dompropst Johann zu Thur (+ 1514).

Ueber hundert Jahre stunden die Herrschaften Baduz, Schellenberg und Blumenegg unter den Grafen von Sulz. Es war dies eine Zeit, da in Europa, ja in der ganzen Welt große und wichtige Veränderungen vorgingen. Andere Meinungen, Gedanken und Ansichten über Religion und Kirche, über den Staat und die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft kamen auf; denjenigen, welche an der Betrachtung der Natur, ihrer Produkte, Erscheinungen und Kräfte Freude hatten, bot sich durch die Entdeckung fremder Welttheile ein weit größeres Feld, als früher. Der Adel stieg allmählig von seinen Burgen herab, die Turniere und Ritterspiele hörten auf. Alles nahm einen mehr bürgerlichen Charakter an. Die Spanier, Portugiesen und Engländer setzten sich in der neuen Welt, in Amerika und Ostindien fest, die alten Handelswege wurden verlassen und neue eingeschlagen. Die Reformation bewirkte, daß ein großer Theil von Deutschland, von der Schweiz, von Frankreich, von den Niederlanden, daß Schweden, Dänemark, Norwegen und England vom alten Glauben abfielen und ein solcher Abfall nur mit Mühe in Spanien und selbst in Italien abgewehrt wurde. Auch am Himmel machte man Entdeckungen und fand, daß die Sonne sich nicht um die Erde bewege, wie man bisher irrig gelehrt hatte, sondern umgekehrt die Erde um die Sonne, und verbesserte den Kalender.

Das deutsche Reich wurde in seiner Grundlage erschüttert; denn es beruhte auf dem alten Glauben, der in der römischen Kirche lebt, und nun traten so viele seiner Glieder zu dem neuen Glauben über. Von diesem Schlage, der die Zwietracht in sein inneres Leben pflanzte, erholte es sich nicht mehr. Bald schlossen die evangelischen oder neugläubigen Stände besondere Bündnisse, was die katholischen zu ähnlichen Maßnahmen bewog. So theilte sich das deutsche Reich in zwei Parteien, die einander drohend und bewaffnet gegenüber standen. Der Orden der Jesuiten, welcher in dieser Zeit aufkam und eine unglaublich schnelle Verbreitung über alle Länder der Christenheit fand, wehrte zwar größerem Abfalle, machte sich aber dadurch verhaßt und gefährlich, daß er einen entscheidenden Einfluß auf die politischen Angelegenheiten Europas gewann. Auch die große Kirchenversammlung zu Trient, welche mit vieler Mühe zu Stande gebracht wurde, konnte den Riß nicht heilen. Die Protestanten blieben fern von ihr und so gab sie ihre Vorschriften in Zucht und Lehre für die katholische Kirche und verdamnte die davon abweichenden Meinungen und Lehren. Das Volk, unter der